



Ausgewählte Predigten
Jahreslosung 2021
„Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel
barmherzig ist“ (Lukas 6.36)
Pfarrer Klaus

Ein Büchlein habe ich dabei, leere Seiten hat es. So wie das neue Jahr. Es liegt vor uns. Manche Seite haben wir schon ein wenig gefüllt mit Terminen, mit Vorhaben. Ob sie auch so werden? Pläne können schnell purzeln, lehrt uns die Krise.

Ganz vorne auf der ersten Seite in einem Buch steht meist eine Widmung. Ich möchte auf der ersten, leeren Seite die Jahreslosung fett hineinschreiben:

Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.

Ein Jahr der Barmherzigkeit solls werden! Aber was ist das? Barmherzigkeit. Was bedeutet barmherzig sein für sie? Mit welchen Worten würden sie es umschreiben?

Im altdeutschen Wort barmen steckt das Wort mitfühlen. Eine Not berührt mein Herz. Ein Schicksal eines Anderen geht mir nahe. Es bewegt mich innerlich und ich handle äußerlich

Im Griechischen steht ein Wort, das manche übersetzen mit Mitleid. Wir können auch sagen Empathie. Also mitfühlen, sich berühren lassen, Mitleid zeigen, das meint Barmherzigkeit. Der empathische, der mitfühlende Mitmensch. Der sich zuwendende, weil es ihn nicht kalt lässt, was er sieht.

Allerdings gibt es gegen das **Mitleid zeigen** gewichtige Einwände. Drei möchte ich nennen. Drei Vorbehalte gab es in der Geschichte.

1. Die Zeit als mein Vater lebte, sah Mitleid als Schwäche. Es galt stark zu sein, auch gegenüber sich selbst. Hart wie Kruppstahl, so sollte die Jugend einst

Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri



erzogen werden, die mein Vater erlebte. Mitleidig sein, das ging gar nicht, das hieß jammernd und weinerlich werden.

So nahmen sich Menschen selbst aber gar nicht mehr wahr, spürten sich selbst nicht mehr, klammerten einen Bereich ihrer Seele einfach aus.

2. Mitleid wurde gesagt, sei von oben herab. In der Tat: Das kann herablassend wirken. Ach, was bist du aber auch arm dran. Komm, ich helfe dir.

Ein blindes Gemeindeglied hatte mir mal gesagt: Ich will kein Mitleid, ich bin nicht so arm dran, wie mich Menschen sehen. Ich bin doch mehr als meine Krankheit. Ich möchte nicht nur mit ihr identifiziert werden. Das blieb mir als junger Gemeindepfarrer hängen.

3. Statt Mitleid braucht es mehr Gerechtigkeit. Denn Mitleid ist ungeschuldet, aber unsere Welt braucht mehr notwendige Gerechtigkeit. Wer z.B. Harz 4 erhält, soll das nicht aus Gutdünken bekommen, sondern weil er einen Anspruch darauf hat. Es ist kein Almosen, sondern ein Rechtsanspruch.

Drei wichtige Einwände, die zu hören sind, wenn wir weiter nachdenken über Barmherzigkeit, die sich im Mitleid und Mitfühlen, in Empathie für andere ausdrückt. Ich denke, es braucht diese Leidenschaft für den Menschen. Etwas das mein Herz anrührt, aufwühlt und nicht zu Ruhe kommen lässt, bis ich etwas tue, handle, mich für einen anderen engagiere. Wie willst du eine Krise bestehen ohne Mitleiden ohne Mitgefühl? Sie ist entscheidend.

Der Astrophysiker Stephen Hawkins, der inzwischen verstorben ist, sagte einmal: Das Überleben der Menschheit wird davon abhängen, ob sie die Empathie retten könne. Alles andere können Computer und humanoide Roboter schon heute besser als der Mensch. Ja, in der Tat, schon heute gibt es Roboter, die mit dir sprechen, sie können sogar Medizin verteilen. Alexa weckt dich und redet mit dir morgens. Aber braucht der Menschen nicht mehr? Dieses mitfühlende, einführende Gegenüber, das nicht seine Algorithmen abspult, die es lernt. Man kann den Menschen schwer ersetzen, gerade wenn es um Beziehungen geht.

Ich möchte drei Aspekt der Barmherzigkeit näher beleuchten

1. Barmherzig sein gegenüber sich selbst
2. Barmherzig sein gegenüber andern.
3. Eine barmherzige Gesellschaft und Wirtschaft

Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri



1. Gewöhnlich denken wir bei diesem Aufruf Jesus zur Barmherzigkeit immer an der Beziehung zu anderen. Wie ist aber die Beziehung zu mir selbst? Kann ich mich selbst barmherzig ansehen? Darf ich das denn, mit mir selber barmherzig umzugehen? Das haben wir kaum gelernt.

Das Jahr ist oft gepflastert mit guten Vorsätzen. Manche setzen sich sehr unbarmherzige Ziele:

Ich möchte ein besserer Vater/Mutter sein.

Ich möchte ein guter Liebhaber sein, ein noch besserer Schüler werden.

Ich möchte 20 Kilo abspecken. Sind das nicht oft überzogene Ziele?

Sei barmherziger mit deinen überzogenen Zielen. Setze sie viel kleiner an. Schon zwei Stunden in der Woche intensiv mit deiner Frau oder mit deinem Sohn verbracht, ist viel!

Sei barmherzig mit dir, wenn du in den Spiegel schaust. Manche reden so schlecht von sich und Andere reden alles schön, weil sie sich nicht mitfühlend ansehen können. Sie spüren sich überhaupt nicht mehr

Sei barmherzig, wenn du Zuviel aus der rausholen willst und anfängst dein Bedürfnis zu leugnen. Dein Ehrgeiz kann dich zerfressen. Dann ist er kein Antrieb mehr, sondern er nimmt dir jede Form der Ruhe.

Sei barmherziger mit dir, wenn manches einfach nicht mehr so schnell gehen will im Alter.

2. Barmherzigkeit anderen gegenüber: Mal 5 gerade sein lassen. Mich nicht allzu lange ärgern über die Fehler anderer. Ich kann Menschen nicht ändern. Aber meine Einstellung ihnen gegenüber. Ich kann manches nicht ändern, aber meine Haltung.

Von meinen Kindern erwarte ich, dass sie ihre Hausaufgaben ordentlich machen, für Tests lernen und regelmäßig ihr Instrument üben. Zugleich aber möchte ich sie vor zu viel Druck beschützen. Sie sollen spüren, es darf auch was danebengehen. Ich möchte meinem heranwachsenden Kind eher mal sagen: Ich verstehe, dass manches für dich ganz schön schwer ist. Ich kann mich hineindenken, dass das gerade viel für dich ist, vielleicht zu viel.

3. Fragen wir weiter über den persönlichen Bereich hinaus.

Wie sähe der Traum von einer Gesellschaft aus, die sich von Barmherzigkeit leiten lässt? Wie sähe ein Wirtschaftssystem aus, das sich von Barmherzigkeit leiten lässt?

Das Elend und das Unglück anderer würde unser Herz berühren. Es würde mich nicht kalt lassen, wenn ich im Wohlstand lebe und anderswo Menschen nicht genug zum Leben haben.

Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri



Das brauchen wir: Mitgefühl mit den Menschen, die am Ende der Lieferketten stehen. Denen zu wenig bleibt. Gerade beraten wir im Parlament darüber, ob das kommen soll: Ein Lieferkettengesetz. Da geht es darum, ob die Näherin meiner Jeans würdige Arbeitsbedingungen und Lebensbedingungen hat.

In einer barmherzigen Wirtschaft, da würde der Mensch im Mittelpunkt stehen und nicht ausschließlich der Profit. Da würde nicht das billig entscheidend, sondern dass es Menschen gut geht, die etwas herstellen und produzieren.

Und dazu braucht es Mitgefühl, Mitleid, Empathie. Aus ihm wächst dann vielleicht sogar Gerechtigkeit. Aber es fängt damit an, dass Menschen sich in die Lebensverhältnisse anderer hineinversetzen, sich davon berühren lassen und handeln.

Aber wie soll das werden? Wie soll das gelingen? Hören wir noch einmal auf die Jahreslosung: Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist! Weil Gott barmherzig ist, kann sie in uns wachsen. Bei ihm ist sie schon vollkommen da. Sie muss sich nicht erst in ihm entwickeln. Da hat sie ihren Ursprung. Er ist barmherzig. Die gilt es für sich und andere zu beherzigen! Gott ist das Maß aller Dinge!

Orientiere dich an Gott. Mach es wie er! Aber ist das nicht schon wieder unbarmherzig? Ich bin nicht Gott! Mute ich mir damit nicht schon wieder zu viel zu? Man kann die Jahreslosung an dieser Stelle falsch verstehen. Nämlich nur als Anspruch. Aber hier steckt ein Zuspruch drin:

Gott ist barmherzig. Und das ist euer Vater, sagt Jesus. Nicht irgendwer. Sieh dich daher selbst von der Barmherzigkeit Gottes her. Betrachte dich in einem anderen Licht als du dich sonst wahrnimmst. Es geht nicht um ein wenig Nettigkeit, sondern Gottes Bezug. Jesus will keine neue Ethik, sondern eine neues Gottesbild. Denn dies führt zu einem neuen Selbstbild und zu neuem Verhalten anderen gegenüber.

Gott will dich mit diesem seinen barmherzigen Blick anstecken. Anstecken, dass du dich selber so sehen kannst. Und wenn dir das gelingt, dann wird dir auch gelingen, andere verständnisvoll und barmherzig zu begegnen. Davon ist Jesus überzeugt. Der Vater fordert nicht, seid barmherzig, sondern lässt uns zuerst einmal Barmherzigkeit erfahren und spüren.

So nehme ich zuletzt wieder mein leeres Buch in die Hand. Nun steht sie fett drin, die Widmung. Ein Jahr der Barmherzigkeit solls werden!

Wie sich die leeren Seiten wohl damit füllen werden?

Was ich wohl am Ende des Jahres rückblockend darüber erzählen werde?

Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist.

Evangelische
Kirchengemeinde
auf der Höri

